

# Prad im März

## Ihr deutschen Bürger!

Ich habe mich gerade von der Grippewelle bekehrt. Die Bazillen haben mich schwer am Schopf gewürgt. Auch der Husten hat mich schlimm abgebeutelt. Aber an den Pforten des Jenseits lasse ich mich noch nicht abweisen. Ob es mit dem Paradies etwas wird, bleibt ein Geheimnis des Pfarrgemeinderats. Ich habe vom heiteren Himmel noch keine Engelsbotschaft empfangen. Deswegen bleibe ich lieber hier auf dem Erdenglobus. Wie geht's euch ihr Hessen? Habt ihr in Deutschland immer schönes Wetter? Summen die Bienen, die Vögel auch in Hessen? Sind die Rehe und die Hirsche wohlauf? Für die deutsche Politik gratuliere ich euch nicht. Die Parteiveteranen sind unter die Geldschwemme gekommen. Der Kohl hat die Geldscheine gebündelt und abgesahnt. Eine Weile Knast hilft immer gegen die Verbrechensübung. Bei uns sind die Politiker besser. Nur edle Sorten brüten im Landtag die Gesetzesunterlagen aus. Bei uns im Land wird der Ortsnamenkrieg entfacht. Die Kampfparteien stehen für den Schusswechsel im Zaum. Der Pfarrberuf läuft in Südtirol dem Absegen entgegen. Die Pfarrer werden älter, zittriger, grantiger und die Verstandeslinderung setzt ein. Zur Andacht treiben nur mehr die alten Gebetsmühlen zu. Zur lateinischen Litanei läßt die Jugend sich nicht mehr hinführen. Sie singen lieber auf den Sportstätten Schlachtgesänge von übler Tonlage. In der Werkstatt wischt die Putzfirma das Gebäude blitz und plank. Zur Einweihung muß alles in Reinheit sprießen, wenn der Pfarrer den nassen Besen schwingt. Sauberkeit ist des Menschen Würde, sagt der Meister Propper. Alle Beamten gattungen werden zur Einweihung die Glasfeuchtigkeit in die Eingeweide gießen. Begrüßungsworte und Lobestadel werden wie Schalldämpfe aus den Sprechorganen gespuckt. Alle, die ihre Wichtigkeit darbieten können, werden gebraucht fürs Einweihungspublikum. Auch ich werde beim Eröffnungstag ins Licht rücken und Brothappen zum Kauwerk führen. Die bäuerlichen Trinkgeschwader aus dem Dorf werden nicht eingeladen zum Zeremoniell, sonst taumeln sie im Alkoholschaum übers Treppengeländer. Auch die Behinderten müssen an diesem Tag sich gut aufführen und nicht den Irrsinn walten lassen. Sie dürfen in der neuen Einrichtung keine üblen Gestanksnoten verteilen, sonst wird den Politikern in der Nase schlecht. So jetzt habe ich genug Worte abgesendet. Glück und Segen soll euch gedeihen, im Haus, auf den Fluren und im ganzen Hessenland.

**Georg Paulmichl**